

## RUF! ZEICHEN



## Ich möchte diesen Sommer nützen...

Ich schenke meinem Herzen Zeit, damit es das Leben wahrnimmt und spürt, dass Zeit **Leben** ist.

Ich schenke meinen Augen Zeit, damit sie sehen können, wie wundervoll die Schöpfung ist.

Ich schenke meinen Ohren Zeit, damit sie hinter dem alltäglichen Lärm die „stillen Töne“ wahrnehmen können, die ich so nötig habe.

Ich schenke meinen Füßen Zeit, damit sie nicht rennen müssen, sondern langsam und beruhigend vorwärts gehen.

Ich schenke meinen Händen Zeit, damit sie nicht werkeln müssen, sondern sich ausruhen und so den ganzen Menschen zur Besinnungen führen.



**Vor seinem Tod** hat Jesus seinen Jüngern versprochen, ihnen einen „anderen Beistand“ zu schicken. Als dann über die Jünger der Urkirche der Heilige Geist ausgegossen wird, erfahren sie, was Jesus gemeint hat. Sie erleben eine tiefe Sicherheit und Freude im Glauben – trotz aller Bedrängnisse.

Aus angstbesetzten Aposteln macht der Heilige Geist mutige Zeugen Christi. Das Sprachwunder von Pfingsten zeigt, dass die Kirche von Anfang an für alle da ist: universal (auf Griechisch: „katholisch“) und missionarisch, kulturelle Grenzen überwindend.

Wir haben unsere Sprachnot beim Reden über den Heiligen Geist. Er bringt besonders das Geheimnis, die Unbegreiflichkeit Gottes zum Ausdruck. Auf Jesus kommt der Heilige Geist in der Gestalt einer Taube herab. Die ersten Christen erfahren den Heiligen Geist wie eine heilende Salbe, lebendiges Wasser, brausenden Sturm oder flammendes Feuer.

### Sturm Feuer,...

Das hebräische wie das griechische Wort meint: Wind,

Atem, Hauch – und, da der Atem Zeichen des Lebens ist: Leben, Seele – schließlich übertragen: Geist. In der Bibel ist der Geist das Lebensprinzip der Menschen, der Sitz ihrer Empfindungen, geistigen Funktionen und Willenshaltungen. Dabei ist der Geist nichts Unpersönliches, vielmehr das Leben als von Gott geschenktes und ermächtigt Leben: Sinn, Woher und Wohin, die Kraft des Lebens. Der Geist ist nicht einfach nur Gabe des Lebens, ein Medium oder eine Dimension sondern – wie wir im Großen Glaubensbekenntnis ausdrücklich machen – Geber, was allein Gott sein kann.

Auch wenn Teile der Kirche in ihrer langen Geschichte immer wieder auch „von allen guten Geistern verlassen“ scheinen, ist der Heilige Geist trotz aller Fehler und menschlichen Unzulänglichkeiten in der Kirche Gottes am Werk. Allein schon ihr zweitausendjähriges Bestehen und die vielen Heiligen aller Zeiten und Kulturen sind Zeichen der Gegenwart des Heiligen Geistes. Er hält die Kirche als ganze in der Wahrheit und führt sie immer tiefer in die Erkenntnis Gottes. Der Heilige Geist wirkt in den Sakramenten und macht für uns die Heilige Schrift lebendig. Menschen, die sich ihm öffnen, beschenkt er auch heute mit seinen Gaben („Charismen“; vgl. Jes 11,2 und öfter in der Bibel).

### Das Ordentliche außerordentlich tun

Für den heiligen Paulus ist entscheidend, dass der Heilige Geist nicht äußerlich sondern innerlich wirkt, nicht auffällig in außerordentlichen Phänomenen sondern im alltäglichen christlichen Leben. Er ist nicht die Kraft des Außerordentlichen sondern eher die Kraft, das Ordentliche in außerordentlicher Weise zu tun.

In meinem Leben öffnet mich der Heilige Geist für Gott – wenn ich ihn zulasse. Wer ihn spüren will, muss still werden. Oft „spricht“ er sehr leise in uns und mit uns, etwa in der Stimme des Gewissens, oder durch andere innere oder äußere Anstöße. An uns liegt es, mit Leib und Seele dasein für diesen „Gast“ (so nennt ihn der heilige Augustinus), für Gott in uns. Unser Leib ist also gewissermaßen das Wohnzimmer Gottes. Je mehr wir uns dem Heiligen Geist in uns öffnen, desto mehr wird er zum Lebensbegleiter, der uns auch heute seine Charismen, Gaben schenkt.

BK

## Pfarrfest

14. Juni 2014, Pfarrheim

16:30 Uhr Feldmesse im Hof, Rückertg. 5  
mit Musikgruppe Laudate

Für Speis & Trank ist bestens gesorgt!



## Jeden Montag Abend

trifft sich eine Ihnen vielleicht nicht so bekannte Gruppe im Saal 2 unseres Pfarrheims Rückertgasse. Sie haben sich bei uns eingemietet und als Zeichen ihres Treffens steckt ein unscheinbares Schild an der Eingangstüre: AA

### Mein Name ist Monika und ich bin Alkoholikerin

Es begann ganz harmlos mit einem Glas Sekt Orange – ich war damals 27 Jahre alt.

Dieses Getränk hat mir sogar geschmeckt. Ich bevorzugte zu dieser Zeit nur süße Getränke. In Gesellschaft habe ich nie getrunken, ich konnte meinen Konsum kontrollieren, weil es mir in der Öffentlichkeit peinlich gewesen wäre. Zu Hause aber, wenn mein Partner nicht anwesend war, trank ich bald so viel, bis ich ins Bett fiel – mein Partner merkte nichts.

Es kam natürlich dann die Zeit, in der es nicht immer zu verheimlichen war. Auf Grund dessen kam es oft zum Streit. Ich versteckte meine Vorräte im Kasten und es dauerte nicht lange, bis mein Versteck entdeckt wurde. Mir war meine Situation bewusst, für meinen Partner war der Ernst der Lage nicht erkennbar. Alkohol war mir wichtiger als meine Partnerschaft. Ich trennte mich von ihm und zog in die Nachbarwohnung meiner Mutter.

Ich war richtig erleichtert, weil ich dachte, dass ich nun ungestört trinken konnte. Da ich es unterm Tag nicht schaffte ohne Alkohol auszukommen, begann ich auch in meinem Berufsleben mit kleinen Fläschchen meinen Spiegel aufrecht zu erhalten. Darauf begann ich Firmen zu wechseln, selbst zu kündigen, bevor ich entlassen wurde, Krankenstände vorzutäuschen. Dies überließ ich jedoch meiner Mutter, weil meine Stimme meinen Zustand verraten hätte.

Bei meinem ersten Spitalsaufenthalt riet mir ein junger Arzt aus der Psychiatrie, es mit einem Treffen der Anonymen Alkoholiker zu versuchen. Wegen meiner Aussichtslosigkeit entschloss ich mich, mit einer Begleitung ein Meeting zu besuchen. Ich hätte mir nie



vorgestellt, dass dort nüchterne, fröhliche Menschen saßen, die mich liebevoll empfingen, obwohl ich sie und sie mich nicht kannten.

Ich hatte etliche Rückfälle, jedoch die Freunde in den Gruppen haben mich immer aufgenommen. Die wichtigste Aussage für mich war: nur für heute das erste Glas stehen lassen.

Wichtig für jeden Neuen ist, dass wir anonym sind, wir uns nur beim Vornamen kennen, dass keine Aussage unterbrochen wird und jeder nur von sich selbst spricht. Heute bestehen meine Freunde fast ausschließlich aus AA-Freunden. Das sind Freundschaften, die sich durch Jahrzehnte bewähren.

Das Programm der Anonymen Alkoholiker besteht aus 12 Schritten und 12 Traditionen, welches seit fast 70 Jahren mittlerweile weltweit weitergegeben wird.

N.N.

## Die 12 Schritte der Anonymen Alkoholiker

**1. Schritt:** Wir gaben zu, dass wir dem Alkohol gegenüber machtlos sind – und unser Leben nicht mehr meistern konnten.

**2. Schritt:** Wir kamen zu dem Glauben, dass eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.

**3. Schritt:** Wir fassten den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes – wie wir Ihn verstanden – anzuvertrauen.

**4. Schritt:** Wir machten eine gründliche und furchtlose Inventur in unserem Inneren.

**5. Schritt:** Wir gaben Gott, uns selbst und einem anderen Menschen gegenüber unverhüllt unsere Fehler zu.

**6. Schritt:** Wir waren völlig bereit, all diese Charakterfehler von Gott beseitigen zu lassen.

**7. Schritt:** Demütig baten wir Ihn, unsere Mängel von uns zu nehmen.

**8. Schritt:** Wir machten eine Liste aller Personen, denen wir Schaden zugefügt hatten und wurden willig, ihn bei allen wieder gutzumachen.

**9. Schritt:** Wir machten bei diesen Menschen alles wieder gut – wo immer es möglich war, es sei denn, wir hätten dadurch sie oder andere verletzt.

**10. Schritt:** Wir setzten die Inventur bei uns fort, und wenn wir unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.

**11. Schritt:** Wir suchten durch Gebet und Besinnung die bewusste Verbindung zu Gott – wie wir Ihn verstanden – zu vertiefen. Wir baten Ihn nur, uns Seinen Willen erkennbar werden zu lassen und uns die Kraft zu geben, ihn auszuführen.

**12. Schritt:** Nachdem wir durch diese Schritte ein spirituelles Erwachen erlebt hatten, versuchten wir, diese Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben und unser tägliches Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten.



## Satu Mare die Zweite

- wie aus einem Weihnachtsprojekt ein Osterprojekt wurde

„Was machen wir denn heuer als Weihnachtsaktion - was können deine Partner brauchen?“ mit dieser Frage von Uschi Meißl hat unsere Aktion angefangen, die in diesem Jahr ein bisschen anders war als in den vergangenen Jahren. Alle Partner, die für eine persönliche Übergabe des Gesammelten in erreichbarer Entfernung sind, haben auf meine Frage gleich geantwortet: am liebsten sind uns haltbare Lebensmittel, die können wir immer brauchen! Was hat sich hier geändert? Lebensmittel sollten doch



in den Nachbarländern leistbar sein, vor allem wenn man bedenkt, dass die Löhne zum Beispiel in Rumänien immer noch weit unter unserem Niveau liegen. Aber die Wirtschaftskrise zeigt noch immer ihre Auswirkungen - für Hilfsorganisationen wie die Caritas auf mehreren Ebenen: durch die gestiegene Arbeitslosigkeit sind mehr Menschen in Notlagen, in denen sie sich an die Caritas um Unterstützung wenden. Gleichzeitig hat aber der Staat, der in Jahren mit besserer Konjunktur schon zu den Budgets der Caritaseinrichtungen beigetragen hat, weniger Mittel, um Hilfsorganisationen zu unterstützen. Und auch die privaten Spenderinnen und Spender können nicht mehr so leicht teilen.

So kam es, dass wir am 4. Adventssonntag um haltbare Lebensmittel gebeten haben, die Pfarrcaritas hat die Spenden noch großzügig durch einige Schachteln mit Nudeln ergänzt. Auch wenn wir erst im April unsere Reise nach Satu Mare antreten konnten, wurden wir freudig willkommen geheißen.

Nach der Aktion aus dem Jahr 2011 waren wir noch gut bekannt, die Direktorin Tünde Löchli hat uns direkt an der Grenze empfangen. Unser erster Weg war in das Kinderzentrum der Caritas in Ardud, einer Kleinstadt, nicht weit von Satu Mare entfernt. Dort ist es durch die jahrelange intensive Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Caritas gelungen, den ersten inklusiven Kindergarten zu eröffnen. Auch wenn uns die pädagogischen Methoden noch veraltet vorkommen, ist es hier gelungen, dass zum ersten Mal Kinder ohne Rücksicht auf ihre Herkunft gemeinsam betreut werden. Nach den netten Begegnungen im Kinderzentrum und der Besichtigung eines möglichen Jugendzentrums führen wir in unsere Unterkunft zurück.

Am Samstag machten wir einen Stadtspaziergang und konnten feststellen, dass sich seit unserem letzten Besuch nicht viel verändert hat, die freundliche Frühlingssonne aber doch einen ganz anderen Eindruck vermittelt! Ganz herzlichen Dank für die Spenden, die Mithilfe und vor allem das Interesse an unseren Nachbarn, für die nicht nur die Spenden wichtig sind, sondern auch das Gefühl, nicht vergessen zu sein.

Dr. Birgit Ertl, Caritas Österreich

## Fronleichnam

19.6.2014

9:30 Uhr Festmesse,  
anschließend Prozession zum Wichtelpark  
und zurück zur Kirche;

Frühschoppen der Pfadfinder im Pfarrheim

## Zerschlagen

Mitten in der Fastenzeit, am Vorabend von Laetare, dem Freuden Sonntag in Hinblick auf Ostern, erschütterte ein Vandalismusakt die Pfarre Neuottakring und einige weitere Kirchen und macht uns sprachlos.

In Zusammenarbeit mit den kirchlichen Kunst- und Denkmaldienststellen werden wir überlegen, wie nun mit der beschädigten Christus-Figur im Eingangsbereich unserer Pfarrkirche weiter zu verfahren ist.

Enttäuschend ist für uns die Tatsache, dass dieser „Vandalenakt“ am Samstag, 29. März, zwischen 15:00 und 17:30 Uhr niemand aufgefallen ist – jedenfalls niemand uns oder die Polizei verständigt hat. BK



## Pfarrbüro – ganz neu?

Vielleicht haben sie es noch gar nicht bemerkt, aber unser Pfarrbüro hat eine Generalrenovierung hinter sich. Wir haben uns diese Renovierung schon lange gewünscht und haben einmal mit zwei neuen, fast geschenkten Schreibtischen begonnen, aber jetzt ist auch das Drumherum wieder in sauberem Zustand. Die Böden sind neu bzw. frisch geschliffen und versiegelt. Die veraltete Elektroversorgung wurde erneuert, die Wände frisch ausgemalt. Besonders stolz sind wir auf die neue, breite, Sicherheitstür, durch die jetzt die Täuflingseltern ihre Kinderwagen ungehindert ins Büro bringen können!

Das Waschbecken wurde in einem Einbaukasten „unsichtbar“ gemacht, die EDV, die nur notdürftig verwahrt war, hat jetzt eine professionelle Unterbringung. Die alten Bürokästen sind durch ebenfalls unentgeltlich überlassene Büromöbel ersetzt worden.

Das alles hat natürlich Geld gekostet, wäre aber ohne viele Eigenleistungen nicht möglich gewesen! Viele helfende Hände haben viele Stunden gearbeitet, die Fa. Dlouhy hat immer wieder Transporter zur Verfügung gestellt, wenn Möbeltransporte anstanden. Das Ergebnis kann jeder besichtigen – zu den jeweiligen Öffnungszeiten, bitte!

UM



## Besuch beim Firmspender

Cool, interessant, gemütlich und schön – so kommentierten Hannah, Steffi, Majesa, Miriam und Natascha unseren Besuch beim Firmspender. 2 1/2 Wochen vor der Firmung hatten wir uns – begleitet vom Eisheiligen Bonifatius – auf den Weg in das Priesterseminar gemacht, wo Dr. Ewald Huscava, umgeben von vielen Büchern lebt. Er gab den Firmlingen den Rat, andere Kulturen und Sprachen bei einem längeren Aufenthalt im Ausland kennen zu lernen und ermutigte sie zu eigenen Entscheidungen.

Mehrmals betonte er: „Es ist mir eine Ehre dabei zu sein, wenn ihr mit dem heiligen Geist besiegelt werdet.“ SK



**Taufen** Sabine BONFERT, Fabian BONFERT, Matthias A., Tabea DITTRICH, Emil JURIC, Malea NEUMANN, Moritz HEILINGSETZER, Michelle KAPLAN, Elias KAINZ, Sophia MAHRHOFER, Katharina MAYER, Emil REITMAYER, Emilia SEDELMAIER, Fabian RAUTER, David HÖRMANN

**Trauungen** Stefan FALKNER – Elisabeth WINKLER HEINTZL Hannes u. Manuela geb. SCHMIDT

## Rubinene Hochzeit

Roland u. Ilse Löffler | Herbert u. Erna Strobl

## Diamantene Hochzeit

Franz u. Maria HIRSCHMANN

**Verstorbene** Carolina COSTARELLI (90 J.), Andrea GEISLHOFER (55 J.), Anna KARALL (94 J.), Erika STOLLHOF (73 J.), Christa RANSBÖCK (69 J.), Ferdinand HACK (55 J.), Pauline RIEDLER (92 J.), Gertrude HACKER (88 J.), Josef BÖGÖTHY (82 J.), Erika POP (74 J.)

Wir beten für sie und wissen uns mit ihnen verbunden!

**Heuriger**  
**Herrgott aus Sta'**  
Mi-Sa von 15:00-23:00  
**NEU: So 12:00-22:00**  
1160 Wien, Speckbachergasse 14  
Tel. & Fax 01/486 02 30  
www.herrgottaussta.com

**Autohaus Wiesinger**  
16, Ottakringerstr. 112, 01/489 16 16  
www.wiesinger.autohaus.at  
Ihr Servicebetrieb.....

**Gasthaus**  
**Ottakringer Stub'n**  
Ganztägig warme Küche  
Ottakringerstr. 152 Mo.-Fr. 9-22 Uhr  
1160 Wien Sa. 9-14 Uhr  
Tel.: (01) 486 21 82

drucken  
kopieren  
scannen

**MP**  
MAILING & PRINTING  
Inh. Mag. Andreas Palkovics  
Ottakringerstraße 147  
1160 Wien  
Tel.: 01 924 75 12  
www.mailingprinting.at

Ottakringerstr. 159  
A-1160 Wien  
+43 (0)1/48 43 708  
Info@blumenhaus-ottakring.at  
www.blumenhaus-ottakring.at

**blumenhausottakring**  
Blumen & mehr

**MARKO** | Lukas Markowitsch  
Zweigelt Haidacker 2011  
Schöne Kirschfrucht, feine Säure,  
gute Länge und 93 Punkte im  
„A La Carte“ Magazine!  
www.lukas-markowitsch.com

**BLEIBEN SIE GESUND**

**Apotheke am Schuhmeierplatz**  
16., Schuhmeierplatz 14  
• Tel.: 486 33 74 •

**Richard Wagner Apotheke**  
16., Thaliastraße 62  
• Tel.: 486 42 17 •

**Thalia-Apotheke**  
16., Thaliastraße 1  
• Tel.: 492 08 92 •

www.ihreapotheken.at

**DIE MOBILE SCHNEIDERIN**  
Mass und Änderungsarbeiten  
SCHNELL - GUT - GÜNSTIG

**Regine M. Heidler**

0699/106 16 274  
regine-heidler@gmx.at

**MAGER GLAS**  
GES.M.B.H.

GLASWERKSTATTEN DER GLASPARTNER SEIT 1892 MAGER GLAS MAN EBEN

**SICHERHEITSVERGLASUNGEN**  
SCHALL- UND WÄRMESCHUTZGLAS  
16, Seeböckgasse 19 ☎ 486 15 27-0 SPIEGEL UND BILDERRAHMEN

**JOSEF GISSINGER**  
- Jg -  
WIEN

**“Gissinger” Schinken-, Wurst- und Fleischspezialitäten GmbH**

Ottakringer Str. 140 • 1160 Wien  
Telefon (01) 486 24 73, Fax Dw. 4  
office@gissinger.at  
www.beinschinken.at

**m. princl**

486 11 51  
Telefon

www.moebel-princl.at  
Info@moebel-princl.at  
1160 Wien, Wilhelminenstraße 27

**WIR WISSEN WIE**

**Tischlerei**  
**Wohnstudio**

**PAX**  
die bestattung  
www.diebestattung.at

Thaliastraße 61  
1160 Wien  
Tel: 01/586 0000

**Rat & Hilfe**  
**von 0 bis 24 Uhr**

## Juni

1.	9:30 Uhr Firmung mit Domprediger Ewald Huscava; Musik: Feuerwerk Monatssammlung zur Darlehensrückzahlung
3.	19:15 Uhr Dialog 16 in der Familienkapelle für einen positiven interreligiösen Umgang
4.	9:30 Uhr Kinderwagerlmesse im Pfarrheim
8.	<b>Hochfest Pfingsten:</b> Hl. Messen am Vorabend sowie um 9:30 (Kleine Festmesse op. 37 von Ernst Tittel mit dem Kirchenchor) und 18:30 Uhr
9.	<b>Pfingstmontag:</b> Hl. Messen um 9:30 und 18:30 Uhr
11.	19:30 Uhr Bibelabend
13.	Dekanats-Vollversammlung im Pfarrheim
14.	<b>Pfarrfest:</b> 16:30 Uhr Vorabendmesse (statt 18:30 Uhr) als Feldmesse im Pfarrheim, Rückertgasse 5; Musik: „Laudate“ Anschließend gemütliches Beisammensein mit kulinarischen Köstlichkeiten, Dank an Ehrenamtliche
15.	9:30 Uhr Hl. Messe, Segnung der Kinder, die den Kindergarten verlassen; Musik: „Laudate“; Segnung von Kinderfahrzeugen (Wagerl, Roller, Fahrrad, ...)
18.	19:30 Uhr ELiA-Gebetskreis
19.	<b>Fronleichnam:</b> 9:30 Uhr Festmesse, anschließend Prozession zum Wichtelpark und zurück zur Kirche; Frühschoppen der Pfadfinder im Pfarrheim
24.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst im Pfarrsaal

## Juli

6.	Monatssammlung zur Darlehensrückzahlung
6.- 12.	Sommerlager „Kaleidio“, Linz

## August

3.	Monatssammlung zur Darlehensrückzahlung
15.	<b>Hochfest Aufnahme Mariens in den Himmel:</b> 9:30 Uhr Festmesse „Loreto-Messe op 25“ v. Vinzenz Goller mit dem Kirchenchor; <b>Segnung von Kräutern und Blumen</b> in allen Heiligen Messen
24.	Augustsammlung der Caritas
26.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst im Pfarrheim

## September

7.	Monatssammlung
13.- 14.	Maria-Namen-Feier im Stephansdom
21.	<b>Pfarrausflug nach Frauenkirchen</b>
28.	<b>9:30 Uhr Vinzenzmesse</b>
30.	15:00 Uhr Geburtstagsgottesdienst im Pfarrheim

## Oktober

5.	Monatssammlung zur Darlehensrückzahlung
12.	<b>116. Kirchweihfest</b>
19.	<b>Weltmissionssonntag</b>

# Termine Gottesdienstzeiten



## Gottesdienstzeiten

Täglich um 18:30 Uhr

Sonn- und Feiertag: 9:30 Uhr und 18:30 Uhr

### Beichtgelegenheit:

Sonntag vor der 9:30 Uhr Messe,  
1. Samstag im Monat 19:15 Uhr,  
Donnerstag 19:15 bis 19:45 Uhr

**Rosenkranz:** täglich 17:50 Uhr (außer Fr. i. d. Fastenzeit)

### Eucharistische Anbetung:

Donnerstag 19:00 – 20:00 Uhr

### Pfarrbüro:

Mo., Di., Do. und Fr. 9:00 – 12:00 Uhr  
Mittwoch 16:30 – 18:00 Uhr  
**Telefon: 01/ 486 22 57**

**Bankverbindung: Unicredit BankAustria**

**BIC: BKAUATWW**

**IBAN: AT61 1100 0007 3141 2302**

## Pfarrausflug

Unser **6. Pfarrausflug** am **21.9.2014, Abfahrt 9.00 Uhr**, führt uns heuer ins **Burgenland** zur Basilika „Maria auf der Heide“ in Frauenkirchen, zu der auch ein Franziskanerkloster gehört. Dort feiern wir um 11.00 Uhr Hl. Messe, haben im Anschluss eine Führung, bevor es in Podersdorf Mittagessen und Gelegenheit zu Bootsfahrten, Spazieren oder für Mutige, Baden am/im Neusiedler See gibt .

Bei Schlechtwetter besuchen wir nach dem Mittagessen die Ausstellung „Im Spiegel der Anderen; der Menschheit gemeinsames Erbe“ auf Schloss Halbturn. Ein Heurigenbesuch im Jagakölla in Podersdorf beschließt unser Ausflugsprogramm.

**Rückkehr ca. 20.00 Uhr am Familienplatz.**

Wir hoffen, Sie sind wieder mit dabei!

Anmeldungen ab sofort im Pfarrbüro.

Monika Nefzger

Ja, wir managen unseren Alltag (und das ist oft schwer genug). Ja, wir nehmen uns außerdem auch noch Zeit für die Gottesdienste. Vielleicht engagieren Sie sich sogar in der Pfarre.

Wir sind sehr bemüht, alles nicht nur gut, sondern perfekt zu machen. Das aber ist klarerweise anstrengend. Und wer erschöpft ist, verliert leicht den Blick oder zumindest das Gefühl für die Nuancen. Schnell erscheint dann alles nur noch Grau in Grau.

Wie gut, dass es den Urlaub gibt! Aber auch da geht der Stress in gewisser Weise weiter: Denn schließlich wollen wir unseren hart verdienten Urlaub auch entsprechend ausnützen; dazu aber müssen wir etwas unternehmen, aktiv sein, planen, buchen, uns beschweren, wenn etwas nicht klappt... Und auch die lieben Kinder wollen im Urlaub unterhalten werden, was für uns als Eltern oder Großeltern oft einen beträchtlichen Aufwand an Zeit und Geld bedeutet. Kein Wunder, dass viele sich nach dem Urlaub schon wieder „ausgepowert“ fühlen!

Aber selbst wenn das nicht der Fall ist, bleibt oft ein schales Gefühl zurück: „Das soll's jetzt gewesen sein? Das soll mich über den grauen Alltag eines ganzen Arbeitsjahres hinweg trösten?“

## Reif für die Insel

Vielleicht ist das unser Grundproblem: Dass der Alltag so hektisch und gleichzeitig so grau ist. Wann hat etwas zum letzten Mal wirklich Ihr Herz berührt? Ein Sonnenstrahl, ein Lächeln oder vielleicht die überraschende Erfahrung, im Gebet von einem wohlwollenden Schweigen umfungen zu sein?

Denn es genügt nicht, dass die Sonne scheint; wir müssen sie auch spüren, und mit allem anderen ist es ebenso. Das aber braucht Zeit – Zeit, in der wir nichts leisten müssen. Vielleicht wäre der Urlaub die ideale Gelegenheit, um uns bewusst kleine Inseln mitten im Freizeitstress zu schaffen, wo wir einfach nur durchatmen und wieder berührbar sein können. Damit wir sehen, dass unser Leben eigentlich bunt ist, wenn wir uns darauf einlassen können. Nicht, damit wir noch toller, noch „spiritueller“, letztlich wohl sogar effizienter werden. Nein, einfach nur deshalb, weil wir es uns wert sind, und weil wir es Gott wert sind.

Angelika El Zeir  
PAss Pfarre Gatterhölzl, Wien 12



Eine Journalistin besuchte seit langem wieder einen Gottesdienst. „Ich fühle mich fremd. Stehe auf, wenn die anderen aufstehen, kriege beim Gebet die Hände nicht zusammen. Wenn die anderen singen, schweige ich, es ist mir peinlich. Als ob ich befürchten würde, dass mich jemand beobachtet. Im selben Moment schäme ich mich dafür. Und doch, es kommt mir so seltsam vor dieses kollektive Bekennen, diese Masse, die einem Einzelnen die Worte

nachspricht. Ich habe Angst davor, ich will doch unabhängig sein, will nicht einfach nachplappern.“

## Gottesdienst ist uncool

„Gottesdienst ist uncool“ schreibt ein Autor und zerfleddert sich in der Auflistung von (auch gar nicht geltenden) Regeln. Als ob man etwa Autofahren, Schwimmen oder eben Gottesdienstfeiern aus ausformulierten Handlungsanweisungen lernen oder beschreiben könne. Wie bei Kleinkindern, die leben lernen, gehen die vielen Einzelheiten in ein organisches Ganzes über. Oder bleiben fremd (und heute vielen unbekannt): Wenn ich mich nicht einübe, darauf einlasse, bleibt das nur in unzusammenhängenden Augenblicken „Konsumierte“ aufgesetzt.

Viele empfinden heute die Gemeinschaft des Gottesdienstes als Bedrohung der Individualität. Das Ziel Gottes ist allerdings nicht der brave Mensch sondern das Volk Gottes. Wenn ich „teilnahmslos am Gottesdienst teilnehme“, darf ich mich nicht über die Qualität, mangelnde Atmosphäre oder ähnliches mokieren, denn die hängen von allen Anwesenden ab. Erst wenn genügend sich tatsächlich einbringen (wenigstens durch Antworten und Gesang), kann diese Gemeinschaft auch Zaungäste „mittragen“. Anders bleibt Gottesdienst hohl – „dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke“...

Das meint Ihr Pfarrer

Bernhard Kollmann

Verlagspostamt 1170 Wien P.b.b. GZ 02Z031339 S

Sponsoring Post

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien